

# Calmer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 10. Juni 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in  
ganz Württemberg 2 M 70 S.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbau- schule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt ver-  
bundene Gartenbauschule wieder 6 Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis  
des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben  
und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gär-  
tnerbetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige  
Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Auffassung von populären  
Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Solche Bewerber, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei oder an einer  
Ackerbauschule erstanden, oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt  
haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen, werden vorzugsweise  
Berücksichtigung bei der Aufnahme finden.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei. Dagegen  
haben sie alle in der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden  
Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen  
Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbau-  
schüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch  
Strebhaftigkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit  
entsprechendem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt  
werden, auch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterricht Teil  
nehmen können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen  
Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Zinspfeilscheins, gemeinde-  
rätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde  
über Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, sowie, soweit sie  
im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses,  
sich spätestens bis

Donnerstag den 1. Juli d. J. s.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie

nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahme-  
prüfung am

Montag den 12. Juli d. J. s.,  
Vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 1. Juni 1886.

R. Institutsdirektion.  
Wöfler.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Der Zusammentritt des Reichstags ist zwischen dem 25. und  
28. Juni zu erwarten. Auf die Einbringung eines Nachtragsetats im Reichs-  
tag ist laut „Frf. Journ.“ jetzt definitiv verzichtet, dagegen stehen noch einige  
dringliche Vorlagen für den Reichstag in Aussicht.

Berlin, 5. Juni. Nun hat sich auch das Abg.-Haus auf un-  
bestimmte Zeit vertagt. Frühestens wird der Präsident die nächste Sitzung  
auf den 21. d. M. anberaumen. Da der Reichstag bereits feiert, auch  
die einzige bisher noch thätige Kommission desselben, die für das Brannt-  
weinsteuergesetz, ihre Beratungen gestern abgeschlossen hat, so würde  
vorläufig vollständige parlamentarische Windstille in der Hauptstadt herrschen,  
wenn nicht mit dem Beginn der nächsten Woche das Herrenhaus, das  
so lange gefeiert hat, seine Arbeiten wieder aufnehme. Dasselbe hat zu einer  
ganzen Reihe von Gesetzen, die in der 2. Kammer erledigt sind, Stellung zu  
nehmen und außerdem noch 2 kleinere Vorlagen zu erledigen, welche sodann  
erst in das Abg.-Haus gehen. Seine Hauptaufgaben sind das Lehrer-  
anstellungsgesetz für die östlichen Provinzen und die Kanalvor-  
lage. Was die erste betrifft, so ist nach Annahme der übrigen antipolnischen  
Gesetze an der Genehmigung auch dieses letzten nicht zu zweifeln. Wenn die  
erste Abstimmung, wie wahrscheinlich, am Dienstag oder Mittwoch statthat,  
so kann die zweite nach 21 Tagen, also am Schluß des Monats erfolgen,  
und damit dürfte zugleich das Ende der Landtagsession gegeben sein, wenn  
nicht noch neue Vorlagen der Regierung erscheinen sollten. Dagegen hört  
man bezüglich der Kanalvorlage merkwürdige und geradezu erstaunliche Dinge.  
Nachdem dies heilsame Gesetz endlich nach jahrelanger Verschleppung im Abg.-  
Hause eine große Mehrheit auf sich vereinigt hat, scheint ein großer Teil der  
Junter des Herrenhauses Lust zu verspüren, die Kanalvorlage abermals zu  
Fall zu bringen, und zwar aus Rache, weil der Reichstag den Spiritus  
brennenden Großgrundbesitzern des Ostens nicht die ungemessenen agrarischen

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Fortsetzung.)

Zuletzt raunte Dryden seinem Freunde zu: „Er ist fort. Er hat verstanden,  
was wir flüsterten, und es vorgezogen, uns hier dem Ende mit Schreden zu überlassen,  
welches wir ihm bereiten wollten. Wir sind verloren.“

„Nicht möglich, nein, nein, sag' Das nicht“, überredete ihn Duprat. „Er macht  
sich sicher nur einen Scherz; er hat zu viel getrunken, und bei seiner rohen Natur  
findet er ein grausames Behagen daran, uns zu ängstigen.“

„D, das ängstigt mich — nicht“, sprach Dryden prahlerisch. Aber er verstummte,  
als plötzlich von allen Seiten zugleich ein erst leises und dann immer lauter werden-  
des Geräusch wie von laufenden Menschen um sich her ertönte.

Duprat packte krampfhaft zu, indem er angstvoll fragte: „Was ist Das?“

„Das ist Das“, entgegnete Riston lachend aus nächster Nähe. Er enthüllte seine  
Laterne und ließ deren Schein auf die furchtgebleichten Gesichter seiner Begleiter  
fallen.

„Seht Ihr, so seid Ihr“, sagte er dann ernster, hinterlistig, tückisch und feige.  
Ich konnte vorhin nicht hören, was Ihr zusammen flüstert, aber eine Ahnung sagte  
mir, daß es nichts gutes sei. Darum wandte ich diese List an. Ihr wollt mich aus  
irgend einem Grunde beseitigen. Nun, ich kann Euch nur sagen, es wird Euch nicht  
gelingen. Und der beste Beweis dafür ist der, daß ich Euch jetzt nicht Eurem Schicksal  
überließ. Ich lache jeder Drohung gegen mein Leben, die von Euch kommt; und  
Herrn Duprat brauchte ich nur ein Wort zu sagen, um ihn zu einer anderen Meinung  
zu zwingen. Aber ich hoffe, Euch noch mit Gründen der Vernunft zur Erkenntnis zu  
bringen, daß Euer Vorteil bei dem meinen liegt. Nun aber fort!“

Dryden und Duprat folgten kleinlaut und schweigend. Sie fühlten ihre civili-  
sierte Nichtigkeit gegen die erhabene Größe dieses Halbwidens. Sie sagten sich, daß  
sie im umgekehrten Falle entgegengesetzt behandelt und Riston geopfert haben würden.

Dieser schlug indessen schon wieder seinen früheren heiteren Ton an.  
„Hat Euch wohl sehr erschreckt, das Geräusch der laufenden Füße“, sagte er  
lachend. „Nun, es war auch nur das Echo meiner eigenen Bewegungen, das Euch  
äffte. Ich habe mich, seitdem ich die Laterne verhängte, nicht von der Stelle gerührt.“

Dryden und Duprat schauten einander verlegen an und schossen dann einen  
wüthenden Blick auf den voranschreitenden Riston. Sie fühlten, daß sie hier in seiner  
Gewalt waren und keinen Widerspruch wagen durften.

Den Rest des Weges zu dieser seltsamen Geheimnische legten sie schweigend  
zurück; erst mit dem Betreten der letzteren kam wieder etwas Leben in sie.

Es war das eine kleine Grabkammer, wie viele andere hier. Auffallend allein  
war das Zusammentürmen mehrerer Skeletteile zu kleinen Gebeinpyramiden. Der  
nichts ahnende Beschauer würde achlos daran vorübergegangen sein; aber die Be-  
gleiter Riston's ahnten schon, was unter diesen Knochen verborgen ruhte, der Münz-  
fälschungsapparat oder vielmehr die dazu benötigten verschiedenen Apparate.

Riston legte diese jetzt bloß. Es waren mehrere Handdruckmaschinen, wie man  
sie zum Herstellen eines Buntdruckes benötigt.

„Das alles kennen wir“, nahm jetzt Dryden wieder das Wort. „Aber die neue  
Note —!“

„Geduld! sie befindet sich noch unter der Presse“, sagte Riston mit verschmittem  
Lächeln.

Mit großer Spannung der anderen nahm er mehrere Banknoten unter der  
Presse hervor, und jenen den Rücken wendend, fügte er hinzu: „ich lege zu diesen eine  
echte Note und fordere Sie heraus, mir zu sagen, welches die falschen sind.“

„Russische Hundertrubelnoten!“ riefen Duprat und der Baron zugleich, der  
letztere mit einem leisen Klang von Enttäuschung. Sie untersuchten lange und ein-  
gehend; keiner vermochte jedoch zu sagen, welches die echte Note sei.

ttgart  
eit  
g  
versicherung.  
ertem Kapital  
en mit ver-  
rt.  
ußer den  
erven.  
ntenbezüge.  
gut.  
erungsjahren.  
ämie.  
der Rente.  
ulare bei dem

seife“  
in Dresden  
spießen, er-  
Leint und ist  
geruch. Preis  
bei  
ertshingen.

KANISOHE  
RTS-

mentl. Fahrt  
ampfer.

RIKA

Billigste  
Preise.

Vorzügliche  
Verpflegung.  
den  
erdam.

Heilbronn,  
ttgart,

Konditor,  
weizer,

ACK-S  
OPPEL-  
TARKE  
per 1/2 Carl  
schönste  
asche.  
CK in ULM

gent,

uerkundenschaft  
reich thätig  
ünchener Ge-  
fferte unter  
in München.

esuch.

oder 1. Juli  
cht, das den  
wie der bür-  
ig vorstehen

berle,

rtrag

bläger.

Forderungen bewilligt hat, welche sie bei der Branntweinsteuervorlage stellen zu müssen glaubten. Offen sagt die Konserv. Korr., man dürfe nicht für die Industrie (durch den Kanalbau) große Summen bewilligen, „wenn für die Landwirtschaft gar nichts geschehe.“

— Ueber bevorstehende Monarchenzusammenkünfte tauchen auch heuer mit dem herannahenden Sommer allerhand Gerüchte auf. Bald heißt es, unser Kaiser wolle mit dem Zaren in Königsberg, bald der österreichische Kaiser mit den beiden anderen Monarchen in Danzig zusammen-treffen. Da der Graf v. Perponcher soeben in dienstlichen Angelegenheiten nach Kiel abgereist ist, so wird nunmehr wohl auch diese Stadt bald als Schauplatz einer Zusammenkunft genannt werden.

— Zwischen Sozialdemokraten und Gendarmen ist es am Himmelfahrtstag bei Berlin zu einem Zusammenstoß gekommen. Die Sozialdemokraten hatten sich in dem Köpenicker Stadtforsf gelagert. Als die berittene Gendarmarie über Köpenick auf dem Lagerplatz eintraf, wurde sie alsbald mit Steinen empfangen. Die Gendarmen zogen darauf blank, so daß es an blutigen Köpfen nicht fehlte. Vier der Rädelsführer wurden verhaftet und nach Köpenick ins Gefängnis gebracht.

### Amerika.

Chicago, 6. Juni. Mehreren der kürzlich angeklagten Anarchisten wurde der Prozeß gemacht. Sie erklärten sich für nichtschuldig. Der Bericht der Großjury sagt, daß es nur ungefähr hundert gefährliche Anarchisten in der Stadt gäbe und der Rest aus unwissenden, den Führern der Bewegung blindlings folgenden Personen bestände. — In Cumming, bei Chicago, begaben sich die Frauen und Kinder der streikenden Nagelschmiede in Menge an die Eisenbahn und verhinderten, daß ein Zug, auf dem sich von Nicht-Streikern verfertigte Nägel befanden, abfuhr. Die Maschinisten ließen den Zug nicht abfahren, weil sie fürchteten, die Frauen und Kinder zu überfahren.

### Tages-Neuigkeiten.

— Bei der am 28. April und den folgenden Tagen bei der Königl. Regierung für den Schwarzwaldkreis vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern sind u. A. die nachgenannten Kandidaten zu Uebernahme der in § 7 der Königl. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Ämter für befähigt erklärt worden: Proß, Gustav, von Röhrenbach, Oberamts Calw, Ritter, Georg Jakob, von Stammheim, Oberamts Calw.

— Bezüglich des in vorletzter Nr. von Altbulach gemeldeten Brandfalls werden wir ersucht, jener Notiz nachzutragen, daß das Feuer hauptsächlich von der Altbulacher Steigerabteilung gelöscht worden sei. Außerdem seien auf dem Brandplatze eingetroffen, die Feuerwehr von Neubulach und die Löschmannschaft von Liebelsberg, welche jedoch — durch den Umstand, daß das Wasser in nächster Nähe zu haben war — wenig Arbeit mehr vorgefunden hätten. Der Schaden belaufe sich auf ca. 1000 Mark.

\* Altensteig, 7. Juni. Die gestrige Feier des 25jährigen Bestehens unserer Feuerwehr ist recht gut verlaufen. Die Stadt hatte ihren schönsten Schmuck angelegt, Ehrenporten mit sinnigen Sprüchen überragten die Straßen, Guirlanden mit eingeflochtenen Blumen schmückten die Häuser. Ca. 20 Feuerwehren waren trotz der Ungunst der Witterung eingetroffen, um in kameradschaftlicher Weise den Tag zu begehen, darunter die von Calw, Wildbad, Nagold und Neuenbürg. Nach einer allgemein befriedigenden Uebung der hiesigen Feuerwehr wurde trotz strömenden Regens der Festzug zur Ausführung gebracht, welcher durch die stattliche Zahl von 500—600 Feuerwehrmännern und unter Voraufgang der Musik, durch Böllerschüsse unterstützt, einen wirklich schönen, fast imposanten Anblick gewährte. Ein Leiterwagen mit angebrachter Aufschrift: „Die gute alte Zeit“ erregte durch seinen Inhalt fast vorläufiger Lächerlichkeit, von einem bedreispigigen Bäuerlein im langsamsten Tempo geführt, allgemeine Heiterkeit. Auf dem Festplatze angekommen,

Riston triumphierte.

„Das ist mein zweiter Sieg über Sie,“ sagte er. „Sehen Sie nun ein, wie thöricht es von Ihnen ist, nach meinem Leben zu trachten? Macht uns jetzt die Polizei einen Strich durch die Rechnung, so beginnen wir in einem neuen Staat das gleiche Spiel mit demselben günstigen Erfolge. Also Hand darauf, daß von Verrat und Mord — es wäre denn gegen die außer unserem Bunde Stehenden — zwischen uns nicht mehr die Rede sein soll. Noch ein solch geflüstertes Wort, und meine Geduld ist erschöpft. Ihr lerntet bisher nur meine Freundschaft schätzen, meine Feindschaft könnte Euch furchtbar werden.“

Duprat und Dryden hatten ihre eigenen Gedanken hierüber, die sie aber wohl bewahrten. Sie sagten noch dies- und das über die neue Fälschung, welche als gelungen anzusehen war und vermieden ängstlich den Punkt, den Riston jetzt noch einmal berührt hatte.

Duprat war besonders schweigsam. Was ihn beunruhigte, war, daß er sich überhaupt in Riston's Hand gegeben, indem er seine Teilnahme an den Münzfälschungen jenem aus eigenem Antriebe verriet. Er war nun vor allen Dingen darauf bedacht, ihm keinen tiefer greifenden Einfluß auf seine Schicksale einzuräumen. Riston durfte also weder Jonas noch Etwood kennen lernen, oder überhaupt etwas von ihren besonderen Vänen mit letzterem erfahren. Er war nicht so leicht abzuschütteln, wie Duprat anfänglich geglaubt hatte. Man mußte also Zeit vergehen lassen, um seinen einmal geweckten Verdacht wieder einzuschläfern und ihn dann zu überlisten.

Schweigend lehrten alle drei von der Fälschmünzwerkstadt in den Katokomben nach dem von Riston bewohnten Zimmer des öden Hauses zurück. Der Tag graute, als sie dieses betraten.

„Nun zu Ihrem Brief, Duprat!“ sagte Riston. „Das Schreiben wird Ihnen nicht leicht werden.“

„Ich danke,“ entgegnete dieser kalt ablehnend, „ich habe mir die Sache anders überlegt.“ Und zu Dryden sich wendend, sagte er: „Ich werde einfach in meine

Wohnung gehen und nachsehen, ob das Couvert, das ich ganz sicher nicht mit verbrannte, noch da ist oder nicht. Das ist ganz ungefährlich.“

„Und wenn es wirklich im Portefeuille sich befand?“ fragte Riston. „So bin ich da so gut geborgen, wie hier.“

„Als Witon — ja, ja.“

Duprat biß auf die Lippen. Er hatte gehofft, daß jener den Namen, den Dryden nur einmal genannt hatte, vergessen habe.

„Ganz recht,“ gab er zögernd zu. „Man wird mich dort nicht suchen. Wie sollte man auch darauf kommen, daß der Procurist Duprat und der Privatier Witon ein und dieselbe Person sein könnten. — Und Du?“ wandte er sich, um das Gespräch abzubrechen, an Dryden.

„Ich bin selbst zu neugierig,“ entgegnete dieser, „zu erfahren, ob meine Gedankenlosigkeit das gefürchtete Unheil herbeigeführt hat oder nicht. Ich begleite Dich.“

Riston legte sein Gesicht in finstere Falten.

„Ich könnte Euch hier behalten,“ sagte er, „denn Euer Gehen erweckt mir keinen guten Gedanken; aber ich lasse es darauf ankommen. Verratet Ihr mich, so bin ich durch das gerächt, was ich vor Gericht gestehen werde; wollt Ihr mir zu Leibe, so könnt Ihr schlimmer dabei fahren, als ich. Im Uebrigen erwarte ich Euch bald wieder zu sehen, sonst komme ich zu Euch. Und nun folgt mir auf einem anderen Wege hinaus.“

Er führte sie durch den ganz verwilderten Garten des öden Hauses zu einer kleinen Seitenpforte, welche in der unverhältnismäßig hohen Mauer eingelassen war. Die Pforte war von innen verschlossen, und konnte Riston selbst nur mit Ausbietung aller Kräfte den Schlüssel in dem verrosteten Schloß herumdrehen.

Es gab einen freischwebenden, unheimlichen Laut; knarrend öffnete sich die lang verschlossen gewesene Thür, und nach einem letzten flüchtigen Gruß auf den finstern blickenden Riston eilten in ihre Mäntel gehüllten Freunde hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Glieder der kgl. Familie, Prinz Wilhelm und Gemahlin, hier wohnten. Er rühmte die baulichen und gewerblichen Fortschritte der Stadt und hatte für jeden der Anwesenden ein freundliches, leutseliges, Person oder Stellung betreffendes Wort. Um 12 Uhr war Tafel im Marmoraal des Schlosses zu 85 Bedeckten, an dem außer den höchsten Herrschaften, Militär- und Hofchargen, die Stabsoffiziere der hiesigen Regimenter, je die zwei ältesten Hauptleute und Lieutenants und je ein Rittmeister derselben, der Vertreter der Regierung und der Stadt, sämtliche Geistliche und die Bezirksbeamten teilnahmen. Nach aufgehobener Tafel machte Se. Majestät noch einen Gang durch den Saal und zeichnete viele der Anwesenden durch freundliche Anreden aus. Allgemeine aufrichtige Freude herrschte über das gute Aussehen des Königs, über seine Frische und heitere Stimmung, und dankbare, herzliche Segenswünsche begleiteten ihn, als er um 1/2 2 Uhr wieder zur Residenz zurückkehrte. (St. Anz.)

Tübingen, 7. Juni. Die „Tüb. Chronik“ berichtet: „Eine interessante Entdeckung machte gestern nachmittag die hiesige Landjägererschaft in einem nahe bei der Stadt gelegenen Gartenhäuschen. Sie traf dort zwei Burschen im Alter von ca. 16 Jahren, die anscheinend harmlos ihre jugendlichen Rauchversuche machten; eine genauere Untersuchung ergab jedoch, daß die sauberen Brüder die Blumenbeete der Gartens geplündert und sich eine Reihe von kleineren Blumensträußen gemacht hatten, welche sie dann abends an Theaterbesucher gegen teures Geld loszuschlagen wollten. Ueberdies hatten die Burschen in dem Gartenhaus, dessen Thüre von ihnen aufgebrochen worden war, einen Schmaus gehalten, zu welchem der Salat des Gartens seine schönsten Häupter hatte liefern müssen. Die ertappten Felddiebe sollen merkwürdige, unsere „Sträuflesbuben“ schwer kompromittierende Enthüllungen gemacht haben.“

Meißenheim, 7. Juni. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde laut Zerberb. in das hiesige Postbureau eingebracht, indem der Dieb die eiserne Stange, womit der Laden verschlossen war, erbrach und so ins Zimmer eindrang. Doch fand derselbe nicht, was er suchte, nämlich die Postkasse, da sie abends zuvor in Sicherheit gebracht worden war. Nun suchte der Eindringling den Laden ab, hier fand er aber nur die Ladenkasse mit 10—12 M. Inhalt, welche er leerte. Ein Glück war es, daß er die kleine nebenstehende Schublade nicht öffnete, in welcher sich 300 M. befanden; in der Postkasse sollen sich 1000 M. befunden haben.

Von Nordhausen, 2. Juni, wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Seit Menschengedenken hat unsere Stadt und Umgegend nicht ein solches Unwetter erlebt, als gestern Abend und die Nacht hindurch. Um 4 Uhr gestern nachmittag ballten sich ringsum drohende Wolken zusammen und um 6 Uhr trat das Gewitter ein, anfangs mit leichtem Regen, von 8 Uhr aber bis heute früh 6 Uhr mit nie gesehener Gewalt. Die Blitze jagten sich unaufhörlich volle 12 Stunden lang, ein Donnerschlag jagte und übertönte den andern, wolkenbruchartiger Regen, schwerer Hagelschlag und Sturm peitschten daher und versetzten alles in Entsetzen und Schrecken. Die unteren Straßen standen hoch unter Wasser, der Verkehr war vollständig gehemmt. Fürwahr eine graufige, eine entsetzliche Nacht! Niemand wagte zu Bette zu gehen. In der Stadt und am Bahnhofe sind mehrere Blitzschläge zu verzeichnen, doch hat keiner geündet. Aber wahre Hiobsposten trafen heute von außen ein. Der um 10 1/2 Uhr gestern Abend fällig gewesene Northeimer Zug traf gar nicht ein, denn zwischen den Stationen Osterhagen und Scharzfeld an der Grenze der Provinz Hannover und des Kreises Nordhausen war bei Barbis und Barthelsfelde ein Wolkenbruch niedergegangen, durch welchen der Bahndamm unter Wasser gesetzt und gefährdet worden war. Zugleich stürzten hühenreißende Hagelkörner herab und der Blitz setzte Barbis an 4 Stellen in Brand. Lauterberg, Sachsa, der westliche und nordwestliche Teil des Landkreises sind gänzlich verhagelt! In Sachsa sollte nächsten Sonntag Schützenfest sein, durch die Vernichtung der Ernte ist Trauer eingeleitet und das Fest sofort aufgehoben. Ein zweiter Wolkenbruch ging 1 Stunde westlich von Nordhausen bei Kleinwechungen nieder, hier stand das Wasser 4 Fuß hoch, vieles Vieh ist ertrunken, die Häuser sind beschädigt. Ebenso in Hesserode und in Großwechungen. In Sachsa dicht bei Nordhausen wurde um 11 Uhr Lärm gemacht, es galt zu retten, denn das Wasser stand in den unteren Stockwerken. Aus Wolframshausen, Wollersleben u. s. w. kommen ebenfalls traurige Berichte. Die Flüsse Helme und Wipper sind aus ihrem Bett getreten und haben die Niederungen überflutet. Und heute ist abermals Gewitterwetter. Weiter wird ein Wolkenbruch gemeldet aus Teistungen. Mehrere Gebäude sind eingestürzt. — Ein weiterer Bericht von Halle a. S. 2. Juni lautet: Gestern Abend gegen 8 Uhr ist bei Herzberg a. Harz und Umgegend ein wahres Unwetter niedergegangen, worüber mir von einem Freunde Nachstehendes berichtet wird: Ich hatte heute nachm. in Walkenried zu thun, alsdann fuhr ich nach Herzberg zu um 8 Uhr 22 Min. Jedoch konnten wir mit aller Mühe nur bis Osterhagen kommen. Als wir dort angekommen, sahen wir das etwa 20 Min. entfernt gelegene Dorf Barthelsfelde lichterloh brennen. Wir, mein Reisegefährte und ich, begaben uns nach der Feuerstelle, konnten aber diese nicht erreichen, sondern mußten auf einem Hügel anhalten. Von hier sahen wir das Unglück: Rindvieh, Pferde, Schafe, wurden in die Kirche, in Stuben und auf die Böden der noch nicht brennenden Häuser geschafft, etwa 10 Häuser sah ich brennen, das Wasser stand etwa 4—6 Fuß hoch im gaggzen Dorfe, mit Mühe habe ich selbst einen Mann aus dem Wasser gerettet. Von den nächstliegenden Orten konnte keine Hilfe kommen, weil alle selbst betroffen waren. Gegen 7 Uhr hat es eingeschlagen und brannte um 12 Uhr nachts noch. Von Osterhagen wurden wir bis etwa zur Hälfte nach Scharzfeld von einer Lokomotive befördert, natürlich unter heftigem Regenwetter, von da mußten wir etwa 6—800 Fuß gehen, sanken aber immer ca. 1/2 Fuß tief ein, da die Eisenbahnschienen bloß lagen und das Wasser den Sand unter den Vordrücken weggespült hatte. Das Eis von dem Hagelwetter lag 3 Fuß hoch zwischen Osterhagen und Barbis. Als wir endlich in Herzberg anlangten, war eben ein Zug von Scharzfeld gekommen, seine Passagiere mußten denselben Weg zu Fuß machen wie wir. In dem armen Dorfe Barbis sind viele Häuser eingestürzt, Telegraphenleitung u. zerstört. 4 Bahn-

meister und 3 Arbeitszüge mit Sand beladen waren bereits nach den beschädigten Bahnteilen abgegangen; die Bevölkerung war in fieberhafter Aufregung. Der Schaden ist ungeheuer.

Hannover, 6. Juni. Ein Zusammenstoß von Eisenbahnzügen fand heute nach 12 Uhr nachts auf der Station Seelze bei Hannover statt. Der Stationsvorsteher ließ einen Zug auf ein anderes Geleise dirigieren, ohne zu beachten, daß die Durchfahrt, eines Extraviehtransportes auf diesem Geleise bereits signalisiert war. Der Transportzug fuhr mit großer Macht auf den Personenzug. An Material ist viel zertrümmert worden, auch 13 Schafe wurden getötet. Einem Mädchen aus Amerika, das mit anderen Landsleuten die alte Heimat besuchen wollte, wurde ein Bein zerschmettert, andere Mitreisende aus Amerika erhielten Kontusionen und Verwundungen durch Holz- und Glassplitter. Ein Arzt legte Notverbände an. Den Stationsvorsteher hat bis 10 Uhr niemand wiedergesehen.

Aus dem Herzogtum Lauenburg schreibt man der „Köln. Ztg.“: Am 2. Juni machte das Radeburger Gymnasium einen Ausflug nach dem Sachsenwalde. Man hoffte, dem Reichskanzler zu begegnen, der tagtäglich dort seine Spaziergänge macht. Als dies nicht der Fall war, begab man sich nach dem „Landhause“ in Friedrichsruhe, um sich dort zu stärken. Als man im besten Schmausen und Trinken war, trat plötzlich unangemeldet der Kanzler in die Mitte der jubelnden Schar. Fürst Bismarck ließ sich das Lehrerkollegium vorstellen, mit jedem freundliche Worte wechselnd, und wandte sich dann zu den Schülern, die sich inzwischen klassenweise gruppiert hatten. Einzelnen Kleinen schüttelte er die Hand, mit den größeren verkehrte er in ernsthaft-freundlicher Weise. „Wenn Sie 50 Jahre älter geworden sind“, so wandte er sich zu den Primanern, „dann werden Sie ungefähr mein Alter erreicht haben. Vielleicht denken Sie dann noch an den heutigen Tag zurück und an diese Linde, die uns jetzt beschattet. Ich möchte wünschen, daß Sie dann sagen können, daß Sie Ihrem jetzigen Kaiser und den folgenden Kaisern ebenso freudig gebient haben, wie ich meinem Kaiser.“ Dann ließ er sich die Abiturienten vorstellen. Zu diesen sagte er: „Reichskanzler können Sie nicht alle werden; aber wenn Sie einmal Reichstagsabgeordnete werden, so machen Sie Ihrem Reichskanzler das Leben nicht so sauer. Es ist leichter, zu kritisieren, als selbst zu regieren.“

Catania, 8. Juni. Der Ausbruch des Aetna hat aufgehört; der Lavaström ist zum Stehen gekommen, bevor er Nicolosi erreichte.

**Vermischtes.**

(Streiknachrichten.) Die Frankfurter Dachbedeckergesellen haben eine Eingabe an die Dachbedeckergesellen gerichtet, in welcher sie unter Darlegung der Lage des Handwerks und der drückenden Zeitverhältnisse eine Lohnerhöhung von 25% verlangen, wofür 24—30 M bei einer Normalarbeitszeit von 10 Stunden täglich. Da ihnen diese Forderung nicht bewilligt wurde, so haben heute sämtliche Gesellen die Arbeit eingestellt. — In Lübeck stehen seit 7. ds. etwa 300 Hafenarbeiter in der Arbeit aus, wodurch gegen 50 Schiffe, die im Laden oder Löschen begriffen sind, in Verlegenheit gerieten.

Ein Scheffel-Denkmal will auch die Schweiz haben. Es soll im Hochthal von St. Gallen auf dem Freudenberg errichtet werden. Ein einfacher Felsblock mit mächtiger Goldschrift „Scheffel“, wie vorgeschlagen ist, würde von den Ufern des Bodensees und selbst vom Hohentwiel aus sichtbar sein.

**Gemeinnütziges.**

Schädlichkeit der Kartoffelkeime. — Die Kartoffeln treiben gegen das Frühjahr hin in ihrem Winterlager in Kellern und Gewölben, Mieten u. s. w. lange Keime, denen das Chlorophyll (Stoffgrün) fehlt und die blaß aussehen. Sie enthalten ein nicht unbedenkliches Gift, das Solanin. Giebt man diese Keime den Schweinen mit zu fressen, so erkranken dieselben meistens, krepieren auch oft davon, obgleich man die Ursache in der Regel anderswoher leitet. Oft werden auch die Keime zum Branntweimbrennen verwendet, wo sie die Schlempe geradezu vergiften. Das Vieh, welches solche Schlempe erhalten hat, bekommt geschwollene Glieder, Lähmung der Rückenmuskeln, welche sich oft auch noch mit Geschwüren bedecken und der Tod ist schließlich der Ausgang der Krankheit. Das Keimen der Kartoffeln ist soviel als möglich zurückzuhalten und wenn es doch vorgekommen ist, so sind die Keime von den Kartoffeln vor der Verwendung sorgfältig zu entfernen.

Einfachste Reinigung von Flaschen. — Flaschen, Ballons u. s. w., welche Del oder fettige Stoffe enthielten, werden auf sehr einfache Weise durch Sägpähne gereinigt. Man nimmt hierzu reine Sägpähne mit wenig Wasser und schüttelt sie fest in der Flasche herum. Nach mehrmaliger Behandlung in dieser Weise werden sogar Flaschen, welche starkriechende Flüssigkeiten enthielten, zu jedem Gebrauche wieder tauglich. (Fundgr.)

**Litterarisches.**

Die Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer in Württemberg. Eine Zusammenstellung der Gesetze, Verfügungen u. zur Belehrung der Steuerzahler. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart. Preis brosch. 80 S.

Im Verlage der W. Kohlhammer'schen Buchhandlung in Stuttgart ist eine Sammlung der württembergischen Staatssteuergeetze sowie der wichtigeren hierzu ergangenen Vollzugsschriften, nach dem Stand am 1. Juli 1888 im Auftrag des königl. Finanzministeriums bearbeitet, erschienen. An die Verlagsbuchhandlung wurde nun von den verschiedensten Seiten die Aufforderung gerichtet, denjenigen Teil dieses Buches, der sich auf die Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer bezieht, besonders herauszugeben, damit jedermann, der Kapital- oder Einkommenssteuer zu zahlen hat, sich zu billigem Preise über die gesetzlichen Bestimmungen unterrichten könne. Die Verlagsbuchhandlung ist in der vorliegenden Schrift diesen Wünschen nachgekommen. Der Leser findet hier auf mehr als 70 Seiten großen Formats eine übersichtliche, durchaus zuverlässige Zusammenstellung der Gesetze, Verfügungen, Erlasse u. c. nach dem Stand zur Zeit der Bearbeitung, nebst einem sehr genauen Sachregister. Wir glauben, daß vielen unserer Leser dieses Buch sehr willkommen sein wird. Der Preis ist ein ganz niedriger.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Altensteig.  
**Stammholz-Verkauf**



am Mittwoch, den 16. Juni, vorm. 11 Uhr, im Gasthof zur Traube in Altensteig aus VII. Schornharbt, Abt. 6 u. 10, und Neubann, Abt. 8:

2096 St. Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 2043 Fm.

**Steuerzahlung.**

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche ihre am 1. April 1886 verfallene Steuerschuld noch nicht ganz bezahlt haben, werden in Kenntnis gesetzt, daß gegen diejenigen, welche am 15. dieß noch im Rückstand sind, das Schuldklagverfahren eingeleitet werden wird.

Calw, 8. Juni 1886.

Stadtschultheißenamt:  
Saffner.

Calw.

Nächsten Samstag, den 12. ds., nachmittags 4 Uhr, wird das

**Heu- und Oehmdgras**

von 13 a 69 qm Garten beim Kirchhof, " 12 " 47 " daselbst, " 15 " 35 " am Kapellenberg; um 5 Uhr: von 63 a fl. Hummelswiese; um 6 Uhr: von 28 a Spitalacker beim Hof wiederholt im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle verkauft.

Gleichzeitig werden beim Hofgebäude 970 Stück gebrauchte

**Hopfenstangen**

meißbietend veräußert.

Stadtpflege.  
Hayd.

**Verpachtung.**

Kommenden Samstag, nachmittags 4 1/2 Uhr, wird der Kirchenertrag von den Bäumen bis zum Raben auf mehrere Jahre im Aufstreich verpachtet. Zusammenkunft beim fl. Stadtgarten. Stadtpflege.

**Gefunden**

wurde auf der Straße von Teinach nach Glasmühle ein Portemonnaie mit Inhalt, der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Einrückungsgebühr und Bezahlung des rechtlich zukommenden Finderlohns innerhalb 14 Tagen abholen bei der unterzeichneten Stelle, andernfalls es dem Finder zuerkannt würde.

Martinsmoos, den 7. Juni 1886.  
Schultheißenamt:  
Schlecht.

Ostelsheim, Oberamts Calw.  
**Schafweideverpachtung.**



Die hiesige Schafweide, welche mit 300 Stück Schafen, incl. 20 Stück Freischafen, besahren werden kann, wird am Mittwoch, den 30. Juni, nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathause auf 3 Jahre, vom 1. Januar 1887 bis letzten Dezember 1890, verpachtet. Die Markung umfaßt 2200 Morgen, ausschließlich der Waldungen; auf dem Schafhaus ist eine Wohnung für den Schäfer eingerichtet. Hierorts unbekannte Liebhaber wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen.

Den 7. Juni 1886.

Gemeinderat.  
Vorstand: Stahl.

Wiltberg.  
**Eichenschälholz-Verkauf.**



Am Dienstag, den 15. Juni, von vormittags 9 Uhr an kommt aus dem Stadtwald Kengel und Lendhalben zum Verkauf:

vom Kengel:

- 23 Stück Eichen, 6-10 m lang, 30-47 cm Durchmesser,
  - 23 Stück dto., 5-10 m lang, 16-29 cm Durchmesser,
  - 7 Stück Buchen, 3-5 m lang, 20-27 cm Durchmesser,
  - 25 eichene Wagnerstangen; nach diesem kommt am gleichen Tag zum Verkauf im Stadtwald Lendhalben: 18 Stück Eichen, 5-9 m lang, 32-54 cm Durchmesser,
  - 50 Stück dto., 4-9 m lang, 16 bis 30 cm Durchmesser,
  - 103 eichene Wagnerstangen von verschiedener Stärke,
  - 6 fichtene Verbstangen;
- im Kengel wird zuerst mit dem Verkauf begonnen. Zusammenkunft bei der Wirtschaft z. Schwanen um 1/9 Uhr; in der Lendhalben Zusammenkunft im Schlag. Den 8. Juni 1886. Waldmeister Haarer.

**Privat-Anzeigen.**

**Mädchen=Besuch.**

Es wird bis Johanni oder 1. Juli ein tüchtiges Mädchen gesucht, das den Haushaltsgeschäften, sowie der bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen kann.

Frau Kaufmann Aberle, Wiltbad.

Calw.  
Am Pfingstmontag, vormittags 9 Uhr,  
**kath. Gottesdienst**  
in der Turnhalle.

Nächste Woche backt  
**Laugenbretzeln**

Bäcker Weißer's Wwe.

Teinach.  
An die verehrl. Veteranen-, Krieger- etc. Vereine des Oberamts.



Dieselben werden hiemit benachrichtigt, daß der Bezirkstag auf vielseitiges Verlangen an einem noch zu bestimmenden Tag im Nachsommer stattfinden wird.

Den 8. Juni 1886.

Der Ausschuß.

Praktische  
**Summi-Hosenschoner,**

an jeden Absatz passend, sowie **Rok- & Hosenhügel,** zum Aufhängen und zur Schonung der Kleider, empfiehlt

Chr. Deyle.

Liebenzell.  
Es wird ein vollständiger  
**Glaserhandwerkzeug**

zu verkaufen gesucht. Liebhaber wollen sich wenden an

Chr. Fiebel's Wwe.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger,**  
Stuttgart,  
und dessen Agenten:  
**Ernst Schall a/M., Calw,**  
**Franz F. Decker in Weilderstadt,**  
**Carl Wörle a/M. in Leonberg,**  
**Gottlob Schmid in Nagold.**

**Corsetten-Niederlage**

in großer Auswahl, von dem billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

**Reifen Backsteinkäse,**

bei Laibchen per Pfd. 35 und 38 S, 1/2 Pfd. à 20 S,

bei

J. F. Oesterlen.

Um mit einem größeren Quantum feinstem

**Rahmkäs**  
(Käse)

schnell zu räumen, verkaufe solchen zu 35 S pr. Pfund.

D. Herion.

**10 Zimmergesellen**

finden sofort Beschäftigung bei Rudolf Lorch.

Calw.

Der Unterzeichnete hat noch einen

**Acker**

im Hau, im Maßgehalt von 45 a, samt darauffolgendem Dinkel, ferner einen solchen von 41 a in der Saufteig belegen, zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich wenden an alt Schiffwirt Böhm.

**Den Gras- und Alee-Ertrag**

von 6 1/2 Viertel verkauft  
Jak. Schechinger's Wwe.

1/2 Morgen

**ewigen Alee**

an der Saufteig, hat zu verkaufen  
Broß, Zimmermann.

**Zu verkaufen:**

eine junge, schöne, ausgezeichnete Milch- und Schaffluh, auch gegen Ratenzahlung, bei Kappler in Hirsau.

Ein kleineres

**Logis**

ist bis Jakobi zu vermieten. Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Ein ordentliches

**Kaufmädchen**

kann sofort eintreten. Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

**Nil's Tiergarten in Stuttgart.**

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Auf großem Raum in schönen Häusern, Zwingern, Volieren, Teichen, Wiesen, ca. 100 wohlgepflegte Tiere: Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Elefanten, Kamel, Lama's, Bären, Hirsche, Rehe, Antilopen, Mähnen und Alpaca'schafe, Wildschweine, Adler, Geier u. sonst. Raubvögel, Pelikane, Schwanen, vielerlei Gänse, Enten, Hühner und prächtige Fasanenarten, fremde Vögel u. s. w.

Eintritt 40 Pfg. — Kinder 20 Pfg.

Rebenan große Garten- und Saalwirtschaft, Wein, Bier, warme und kalte Speisen.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Wolff, Calw.